



Gott spricht:
Siehe, ich
mache alles
neu!

Offenbarung 21,5

ANDERS GESAGT: ZUKUNFT

Liebe Zukunft, von der ich nicht weiß, wie du aussiehst. Es gibt Zeiten, da kann ich kaum an dich glauben. Manchmal erscheint es mir unwahrscheinlich, dass es dich gibt. Erst recht nicht für eine Ewigkeit.

Ich weiß nicht, ob du in das schauen kannst, was wir Gegenwart nennen. Sollte es so sein, dann weißt du, dass die in der letzten Zeit eher entmutigend war. Ja, vielleicht hast du sogar Angst um dich selber bekommen.

Ich jedenfalls gebe zu, dass ich zuweilen verzagt bin. Ich weiß nicht, ob ich in dich, liebe Zukunft, Vertrauen setzen kann. Dabei kannst du ja gar nichts dafür.

Manchmal kann Vertrauen wohl nur ein „Trotzdem“ sein. Beharrlich mogelt es sich in mein Verzagen. Und fängt einfach an, mit einem be-

hutsamen „Ja“ zur Gegenwart. Da, wo sie nah ist und klein und so schön.

Dann höre ich plötzlich das Lied, das eine Nachbarin im Treppenhaus summt. Und sehe im Fensterrahmen den Streifen aus Azur, der zwischen Wolken über den Häusern schwebt. Jetzt ist heute und ich bin hier. Ein neuer Tag ist da und nun beginnt ein neues Jahr.

Ich nehme mir vor, dem „Trotzdem“ einen Raum zu geben in meinen Gedanken. Als ob es ein Brachland sei, aus dem etwas werden könnte, wenn ich beginne, es zu pflegen. Denn es könnte ja sein, liebe Zukunft, dass du Vertrauen in mich setzt. Und ich dazu beitragen kann, dass es dich gibt.

TINA WILLMS

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde Torgelow

Monate Dezember 2025 bis Februar 2026



..und sie folgten dem Stern (Mt.2)

Ansprechpartner in der Gemeinde

Pastor & Vorsitzender des KGR

Herr Johannes Staak

 0151 41257608

Kirchen- und Friedhofsverwaltung

Frau Denise Meinel & Frau Antje Haelke

 &  20 22 58

Ueckerstraße 12

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do: 08:00 bis 12.00 Uhr

Di: 14:00 bis 16.00 Uhr

Friedhof

Jatznicker Str.

 43 11 54

Friedhofsgärtner Herr Christoph Schiebe

Techn. Mitarbeiter Herr Maik Haelke

Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“

Hüttenwerkplatz 10

Leiterin Frau Manuela Wittmann

 20 25 74

Kinderkirche

Frau Antje Haelke

 20 22 58 oder 0173 63 71 150

Kantorin (kirchenmusikalische Arbeit)

Frau Jasmin Domschula

 20 22 58

Bastelkreis

Frau Paula Hitz

 20 22 58

Selbsthilfegruppe „Blaues Kreuz“

Herr Wilfried Heldt

 03976 – 20 35 75

Herr Reinhard Porwitzki

 0160 84 12 6 59



Foto: Hillbricht

Du sollst
fröhlich sein
und dich freuen
über alles Gute,
das der HERR,
dein Gott,
dir und
deiner Familie
gegeben hat.

Deuteronomium 26,11

FRÜHLINGSSPUREN

„Hallo, Mama“. Mein (damals siebenjähriger) Sohn klingt vergnügt, als er den Ranzen in die Ecke stellt. Er holt sogar gleich seine Brot-dose heraus. „Hallo“, sage ich. Und kann mir die Frage nicht verkneifen: Wie war's in der Schule? „Gut“, sagt er. „Die Lehrerin war mit uns draußen. Wir haben Frühlingsspuren gesucht.“ Ich bin überrascht. Frühlingsspuren suchen? Vermutlich steht das eher nicht auf dem Lehrplan. „Und?“, frage ich, „Habt ihr welche gefunden?“ „Ja“, sagt er. „In einem Garten gab es Schneeglöckchen. Bei dem Weg mit den großen Bäumen waren so kleine Blumen in Gelb. Und im Wald war ein Specht.“ „Tolle Idee“, denke ich und freue mich, dass die Lehrerin den Kindern nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen beibringt. Immer zu zweit, Hand in Hand, sind die Kinder losgezogen, haben sich umgeschaut, haben „Guck mal, da!“ ge-

rufen, sind umhergesprungen, wenn sie etwas entdeckt haben. Sie haben die frische Luft gespürt, den Hauch Frühling darin, haben Krokusse und Winterlinge, Meisen und Amseln kennengelernt. Und vielleicht sind auch andere Kinder vergnügt nach Hause gekommen. Bis heute wirkt die Idee dieser Lehrerin bei mir nach. Ende Februar sage ich mir: Jetzt gehe ich los, um Frühlingsspuren zu suchen. Meine Sinne schärfen sich, ich spüre die Luft auf der Haut und freue mich an den ersten Farbklecksen am Boden. Ich lausche den Vögeln und versuche, sie in den Zweigen zu entdecken. Und ich denke an die Kinder, die längst erwachsen geworden sind. Aber wer weiß, vielleicht machen auch sie sich manchmal noch auf, um an einem Tag im Februar die ersten Frühlingsspuren zu suchen.

TINA WILLMS



Die Fastenaktion 2026 lädt ein zu 7 Wochen ohne Härte

Weit draußen im Weltall soll es einen Planeten geben, der zu einem Drittel aus Diamant besteht. Eine Welt aus dem härtesten Stoff, den wir kennen. Eine faszinierende Vorstellung. Bei uns auf der Erde ist Härte auf andere Weise allgegenwärtig. Sie zeigt sich etwa in Unbarmherzigkeit und Gewalt. Zahllose Menschen erleben sie an Leib und Seele. Wir selbst legen oft eiserne Panzer an, um uns zu schützen. Und verletzen um damit umso mehr. Wie anders tritt Gott unserer Welt gegenüber. Ungeschützt, mitfühlend. „Also hat Gott die Welt geliebt“, so heißt es in Johannes 3,16. Was für ein heilender Umgang!

Die Fastenaktion steht in diesem Jahr unter dem Motto „Mit Gefühl! Sieben Wochen ohne Härte“. Für sieben Wochen treten wir bewusst aus der Praxis und den Bildern der Härte heraus. Wir fühlen uns ein in den Blick Gottes auf unsere Welt. Wir üben uns in einem mitführenden Umgang miteinander. Kein Stoff, und

sei er hart wie Diamant, schützt vor den Verletzungen des Lebens. Doch Anteilnahme, ein mitfühlender Blick, ein erlösendes Wort können befriedigend sein. „Sie umarmten sich lange. Sie hielten sich so fest, wie es Menschen tun, die etwas miteinander erlebt haben, was so schrecklich ist, dass sie darüber nicht sprechen können. Sie weinten.“ Vor Jahrzehnten las ich einmal diese Zeilen, die ich der Erinnerung nach wiedergebe. Das können wir tun: Einander festhalten im Schmerz, und auf den Weg Gottes schauen, der uns herausführen kann. Lassen Sie uns mit Gefühl durch die Passionstage gehen, auf Ostern zu. Lassen Sie uns fühlen, wie lebendig das Leben sein kann, wenn es jenseits aller Härte neu wird!

RALF MEISTER,
Landesbischof in Hannover und Botschafter
der Aktion „7 Wochen Ohne“*

MALEACHI 3,20
Gott spricht: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der **Gerechtigkeit** und **Heil** unter ihren Flügeln.

Monatsspruch **DEZEMBER 2025**

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Überall im Land leuchtet in diesen Tagen der Herrnhuter Stern. Vielleicht haben Sie auch einen bei sich in der Wohnung oder draußen am Haus oder im Carport hängen. Sein weihnachtliches Licht spendet Hoffnung und Trost in dunklen Tagen. Von der kleinen Stadt Herrnhut im Südosten Sachsens hat er einmal seinen Siegeszug in alle Welt angetreten. Bis heute wird er in der Werkstatt der Herrnhuter Brüdergemeine von Hand gefertigt und versandt. Zusammen mit den kleinen Losungsheften, die für jeden Tag Bibelworte bereithalten, hat der Stern die Brüdergemeine weltbekannt gemacht. Ihr Glaube verbindet sich mit einem großen Engagement für Bildung und solidarische Gemeinschaft.

Die Idee für den Weihnachtstern geht auf die Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland zurück. Weit weg vom Geburtsort Jesu erblickten sie eine ganz ungewöhnliche Himmelserscheinung, die aussah wie ein großer Stern. Von ihm geleitet wagten sie den langen Weg aus dem heutigen Irak zum Jesuskind. Jesus zu finden, war ihr größtes Glück! Auch in unserer Gemeinde teilen wir diese weihnachtliche Freude. In Zeiten, die vielen Menschen Angst machen, brauchen wir das Licht von Bethlehem ganz besonders. Es ist eine Freude, dass wir dabei mit ganz verschiedenen Menschen in unserer Gemeinde leben. Viele sind in Torgelow groß geworden oder leben schon lange in unserer Stadt, sind geprägt vom Leben hier. Andere sind – wie die Weisen aus dem Morgenland – zu uns gekommen und erfüllen uns mit Freude über eine Gemeinschaft, die über alle Grenzen hinausreicht. Gemeinsam dürfen wir das weihnachtliche Licht empfangen und weitergeben. Mit ihm wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen.

Eine gesegnete Zeit

Ihr/Euer Johannes Staak, Pastor

Gottesdienste Dezember		
07.12.2025 2. Advent	Abendmahlgottesdienst mit Kindergottesdienst und an- schließendem Kirchenkaffee	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
12.12.2025	Adventsgottesdienst	10:00 Uhr Kursana Pflegeheim
14.12.2025 3. Advent	Prädikantengottesdienst Krippenspiel der Erwachsenen	09:30 Uhr Lutherhaus Th. Vater 17:00 Uhr Christuskirche
18.12. 2025	Adventsandacht	10:30 Uhr Senioren- zentrum Waldsiedlung
21.12.2025 4. Advent	Abendmahlgottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
24.12.2025 Heilig Abend	Christvesper mit Kinderkrippenspiel Christvesper Musikalische Andacht	14:30 Uhr Kirche Pastor J. Staak 17:00 Uhr Kirche Pastor J. Staak 22:00 Uhr Kirche Th. Vater & Team
26.12.2025 2. Weih- nachtstag	Weihnachtsgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
28.12.2025 1.S.n.Weih- nachten	Predigtgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus
31.12.2025 Altjahres- abend	Abendmahlgottesdienst mit Taize-Gesängen	17:00 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak

*Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete,
behütete und gesunde Advents- und Weihnachtszeit sowie
ein gesegnetes und gesundes Neues Jahr .*

Der Kirchengemeinderat

Gemeindeveranstaltungen		
Bastelkreis	donnerstags 14 tg.	17:00 Uhr
Bibelstunde	Freitag	pausiert 17:30 Uhr
Blechbläserkreis	donnerstags	19:00 Uhr
Kinderkirche 1. Kl	donnerstags	13:30 Uhr
Kinderkirche 2. - 3.Kl.	donnerstags	15:30 Uhr
Kinderkirche 4. - 7. Kl	mittwochs	15:30 Uhr
Konfirmanden	mittwochs	bis 17.12. 17:30 Uhr
Mutter-Kind-Kreis	donnerstags (Kita)	10:00 Uhr
Seniorennachmittag	Dienstag	9.12. 15:00 Uhr

Die Veranstaltungen finden, falls nicht anders ausgewiesen, im Gemeindehaus Ueckerstraße 12 statt.

Konzerte im Dezember

*Weihnachtskonzert mit dem Vokalensemble
„Stimmig“*

(Familie Lenz mit Freunden)

Am Sonntag, den 07. Dezember um 15:00 Uhr

Christuskirche - Eintritt ist frei

Bläsermusik im Kerzenschein

Freitag 19. Dezember um 19:00 Uhr

Christuskirche - Eintritt ist frei

*Um eine freie Spende zur Deckung der Kosten der
Veranstaltungen wird gebeten.*

für Neugierige RELIGION

DÜRFEN WIR UNS EIN BILD VON GOTT MACHEN?

Welche Bilder des Göttlichen sind erlaubt, notwendig, erbaulich oder schädlich? Eine eindeutige Antwort darauf hat das Christentum nie gefunden.

„Du sollst dir kein Gottesbild machen!“ heißt es einerseits im zweiten der zehn Gebote. Andererseits sind in der Christentumsgeschichte Gemälde, Fresken und Skulpturen von heiligen Frauen und Männern, Maria, Jesus Christus, dem Heiligen Geist und sogar vom Gottvater selbst entstanden. Diese füllen bis heute die Kirchen und Museen.

Müssten sie nicht verboten sein? Diese Frage ist unserem Blick auf die Vergangenheit geschuldet, der geprägt ist von den Gesetzen und Verboten der heiligen Texte und der theologischen Tradition.

Auch die ersten Christen hatten ein dringendes Bedürfnis nach Bildern. Damals war die frühe christliche Kunst schlicht, ja arm: naive Wandmalereien in Katakomben, Amulette, frommes Kunsthandwerk. Hieraus sollte sich langsam eine eigene Bildsprache entwickeln. Die ersten künstlerischen Bilder über das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi entstanden erst im fünften Jahrhundert.

Doch das war nur der Anfang einer atemberaubenden Kunstgeschichte: Die Maler und Bildhauer der Romanik und Gotik im Mittelalter, der Renaissance (ab dem 14. Jahrhundert), später des Barocks, der Klassik sowie der Romantik zu Beginn des 19. Jahrhunderts schufen in unterschiedlichsten Stilen eine Fülle an immer neuen christlichen Bildwerken, die sich nicht mehr zählen lassen. Das Bilderverbot scheint dabei keine Rolle gespielt zu haben.

Nur die Reformatoren des 16. Jahrhunderts, die den Heiligenkult der Papstkirche bekämpften, erinnerten an den theologischen Sinn des zweiten Gebots. Es stellt klar, dass Gott nicht von dieser Welt ist und jeder menschliche Versuch, ein festes Bild von ihm zu machen und zu fixieren, verdächtig ist.

Gottesbilder sind stets in der Gefahr, Gott zu einem Götzen zu machen und zu Instrumenten klerikaler oder politischer Herrschaft zu werden. Deshalb müssen Christenmenschen, um es modern zu formulieren, ihre Glaubensbilder immer wieder infrage stellen, damit diese nicht an die Stelle des Geglauften treten. Das Bilderverbot hat also eine befreiende Wirkung. Es kann Künstler dazu anregen, alte Bildmuster zu durchbrechen und Neues zu schaffen.

Aber wie wird diese Geschichte weitergehen? Früher hat die Spannung zwischen der Liebe zu hergebrachten Gottesbildern und der Notwendigkeit, sie zu kritisieren und durch neue Schöpfungen zu ersetzen, viele Künstlerinnen und Künstler inspiriert. Wird das im 21. Jahrhundert auch so sein? Das ist eine offene Frage.

Man kann neugierig darauf sein, welche Antworten vor allem die jungen und wachsenden Christentümer in Afrika oder Asien darauf geben werden.

JOHANN HINRICH CLAUSSEN

christmon

Aus: „christmon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.christmon.de

Aus unserer Kita

„Lass dein Licht leuchten vor den Menschen, damit sie deine guten Werke sehen und deinen Vater im Himmel preisen.“ — nach Matthäus 5,16

Unser Martinsfest 2025 – Ein Abend voller Licht, Wärme und Gemeinschaft

Seit Oktober drehte sich bei uns alles um den Martinstag. In allen Gruppen hörten und spielten die Kinder die Martinslegende, lernten Laternen- und Martinslieder und backten am Freitag, den 07. November, vormittags wieder fleißig Martinshörnchen.

Am Freitag, den 07.11.2025, war es dann so weit:

Alle Kinder, Eltern und Freunde waren herzlich eingeladen zu unserem stimmungsvollen Laternenumzug – mit Liedern, Laternen und der Geschichte des heiligen Martin. Um 17:00 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung: Der Heilige Martin hoch zu Ross und die Feuerwehr begleiteten uns bis zur Kirche. Dort präsentierte die Kinder ihre eingeübten Lieder und zeigten, wie hell viele kleine Lichter gemeinsam leuchten können. Anschließend versammelten wir uns am wärmenden Martinsfeuer. Bei Knüppelkuchen und den selbstgebackenen Martinshörnchen wurde fleißig geteilt – ganz so, wie es uns Martin vorgelebt hat. Für die musikalische Umrahmung bedanken wir uns herzlich bei den Bläsern, die dem Abend einen festlichen Klang verliehen. Der heilige Martin erinnert uns daran, was wirklich zählt: Teilen, Abgeben und aneinander denken. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen wunderbaren Abend möglich gemacht haben!

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern eine besinnliche Adventszeit sowie fröhliche und gesegnete Weihnachten.



Gottesdienste Januar und Februar		
04.01.2026 2.S.n. Weih-nachten	Lektorengottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee	09:30 Uhr Lutherhaus D. Meinel
11.01.2026 1.S.n. Epiphanius	Prädikantengottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus Th. Vater
18.01.2026 2.S.n. Epiphanius	Abendmahlsgottesdienst mit Kindergottesdienst und anschl. Kirchenkaffee	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
23.01.2026	Predigtgottesdienst	10:00 Uhr Kursana-Pflegeheim
25.01.2026 3. S. n. Epiphanius	Predigtgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
01.02.2026 Letzter S. n. Epiphanius	Abendmahlsgottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
08.02.2026 Sexagesimae	Predigtgottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
15.02.2026 Estomihhi	Abendmahlsgottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak
22.02.2026 Invokavit	Prädikantengottesdienst	09:30 Uhr Lutherhaus Th. Vater
27.02.2026	Predigtgottesdienst	10:00 Uhr Kursana-Pflegeheim
01.03.2026 Reminiscere	Abendmahlsgottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee	09:30 Uhr Lutherhaus Pastor J. Staak

Du sollst den **HERRN**, deinen Gott,
lieben mit ganzem **Herzen**, mit ganzer
Seele und mit ganzer **Kraft** «

Monatsspruch JANUAR 2026

Gemeindeveranstaltungen			
Bastelkreis		donnerstags 14 tg.	17:00 Uhr
Bibelstunde	Freitag	23.01. + 27.02.	17:30 Uhr
Blechbläserkreis		donnerstags	19:00 Uhr
Kinderkirche 1. Kl		donnerstags	13:30 Uhr
Kinderkirche 2. - 3.Kl.		donnerstags	15:30 Uhr
Kinderkirche 4. - 7. Kl		mittwochs	15:30 Uhr
Konfirmanden	mittwochs	ab 14.01.	17:30 Uhr
Mutter-Kind-Kreis		donnerstags (Kita)	10:00 Uhr
Seniorennachmittag	Dienstag	13.01. & 18.02.	15:00 Uhr

Die Veranstaltungen finden, falls nicht anders ausgewiesen, im Gemeindehaus Ueckerstraße 12 statt.

Jahresrückblick 2025

Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirchengemeinde und in der Evangelischen Kindertagesstätte sind herzlich eingeladen zum Jahresrückblick auf das Jahr 2025 und zur Vorschau auf das Jahr 2026.

Wir treffen uns am **30. Januar um 18:00 Uhr im Lutherhaus** mit einem gemeinsamen Abendessen.

DEUTERONOMIUM 26,11
Du sollst **fröhlich** sein und dich **freuen** über **alles Gute**, das der **HERR**, dein Gott, **dir** und **deiner Familie** gegeben hat. «

Monatsspruch FEBRUAR 2026

Kinderseite
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Süße Sterne mit Bonbon-Fenster

Verknete 200 Gramm Mehl mit einer Prise Salz, 60 Gramm Puderzucker, einem Ei, 100 Gramm kühler Butter und einem Teelöffel Vanilleextrakt. Stelle den Teig kalt. Gib 12 bunte Fruchtbonbons (ohne Füllung) nach Farben getrennt in Gefrierbeutel und klopfe sie klein. Steche aus dem Teig Sterne aus. Lege sie auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech. Aus der Mitte einen Kreis ausschneiden. Dann fülle ihn mit einem Häufchen Bonbonstaub aus. Backe die Sterne bei 200 Grad etwa 7 Minuten. Lass sie ganz abkühlen, dann nimm sie vom Blech.

Sternenwunder

Sterne sind etwas zum Staunen und Träumen. Sie funkeln auf uns herunter und können uns sogar den Weg weisen. Im Dezember beginnt die Dunkelheit so früh, dass du abends schon den Sternenhimmel über dir betrachten kannst. Geh mal raus und guck! Zieh dich warm an und nimm ein Fernglas mit.

Sterne aus buntem Papier

Schneide aus farbigem, festem Papier mit verschiedenen Mustern jeweils zwei gleich lange Streifen. In die Enden kannst du Kerben, Zacken oder Rundungen schneiden. Klebe die zwei Streifen über Kreuz aufeinander. Schneide ein weiteres Paar Streifen, das ganz anders aussieht, aus und klebe es schräg über Kreuz auf das erste Paar. So entstehen verschiedene bunte Advents-Sterne!

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

4. DEZEMBER

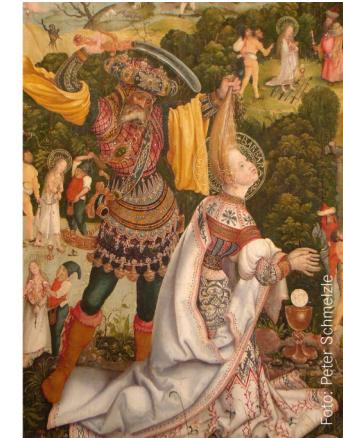
STERBEN UND BLÜHEN

DIE BARBARAZWEIGE SIND ÄLTER ALS DER WEIHNACHTSBAUM

Was haben ein Koch und ein Artillerist gemeinsam, ein Architekt, ein Bergmann – und ein Sterbender? Dieselbe Patronin haben sie, merkwürdigerweise, die Märtyrerin Barbara, deren Gedenktag am 4. Dezember begangen wird. Dass sie so unterschiedliche Menschen als Helferin geschätzt haben, deutet darauf hin, wie beliebt Barbara einmal im Himmel der Vollendeten gewesen ist.

Zumal ihr Kult uralte, vorchristliche Wurzeln besitzt: Wer am Barbaratag Zweige vom Kirschbaum oder vom Forsythienstrauch ins Wasser stellt, damit sie am Heiligen Abend blühen, führt damit einen archaischen Fruchtbarkeitsbrauch fort. Ursprünglich wurden die Zweige geschnitten, wenn der Weidebetrieb zu Ende war; wenn sie dann in Stall oder Stube blühten, bedeutete das Segen für das nächste Jahr. Erst im 15. Jahrhundert verband sich die alte Sitte mit Weihnachten.

Noch um 1900 ersetzen die Barbarazweige – mit buntem Zuckerwerk geschmückt – in ländlichen Gegenden Süddeutschlands den als „preußisch“ verschrienen Christbaum. Es gab sogar einen richtigen „Barbarabaum“, eine junge Kastanie, Kirsche, Ulme oder Birke, die Anfang Dezember in einen Wasserkübel gestellt wurde und bis Weihnachten austrieb. Solche Prachtbäume reichten oft bis zur Decke!



Detail vom Barbara-Altar von Jerg Ratgeb in der Stadtkirche Schwaigern, 1510. Enthauptung Barbaras durch ihren Vater Dioscurus.

*„Du bist gestorben für Jesus.
Auch unser Leben ist ein Sterben.
Aber in der Liebe entsteht Neues,
Ewiges, Blühendes:
unser wahres Weihnachten.
Sei uns nahe, wenn die Kälte uns bedrückt
und der Winter uns bedroht.
Gib uns Menschen, die uns Wärme schenken,
die in den Knospen unseres Bemühens
das Blühen erkennen,
in den oft kahlen Zweigen unseres Alltags
die verborgene Freude.“*

WOLFGANG BADER

Und wer war diese sagenhafte Barbara? Der Legende nach eine Märtyrerin, schön und hochintelligent, die der eigene Vater aus Wut über ihr Bekenntnis enthauptet haben soll, und zwar während der Christenverfolgung unter Diokletian um 306. Sie wird gern mit einem Turm dargestellt, weil sie angeblich vom Vater dort gefangen gehalten wurde. In der Schar der vierzehn Nothelfer gilt sie als Fürsprecherin in der Sterbestunde und als Schützerin vor einem unvorhergesehenen Tod.

CHRISTIAN FELDMANN

ES BEGAB SICH ABER...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefällens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

*Die
Weihnachtsgeschichte*

Frank Pfeifer

13. DEZEMBER

LUZIA, DIE LICHTERKÖNIGIN UND PATRONIN DER AUGENKRANKEN

Als Lichterkönigin wird Luzia in Schweden in den langen, dunklen Winternächten verehrt. „Luziabräute“ ziehen durch die Dörfer und Städte, Mädchen mit langen blonden Haaren (das ist Tradition) und mit einer Krone aus brennenden Kerzen oder elektrischen Lichern auf dem Kopf, in ihrem Gefolge „Sternknaben“, die auch Mädchen sein können (das ist neu). Die kleine Prozession macht überall dort Halt, wo Licht gebraucht wird oder Traurigkeit herrscht, in Schulen und Industriebetrieben, Krankenhäusern und Altenheimen. Man singt das Luzialied und lädt zu Kaffee oder Glögg ein; so heißt der schwedische Glühwein mit Rosinen und Mandeln.

Als sicher kann gelten, dass Luzia während der Christenverfolgung unter Diokletian in Syrakus zu Tode gemartert wurde. Es wird erzählt, sie habe schon als Kind gelobt, Jungfrau zu bleiben. Die kranke Mutter habe ihr zwar einen Bräutigam ausgesucht, einen Heiden. Doch als sie zusammen mit ihrer Tochter eine Wallfahrt zum Grab der Märtyrerin Agatha machte und dort wundersam geheilt wurde, habe sie stunnend Luzias Wunsch erfüllt und mit der Mitgift der Tochter und dem Familienvermögen ein Haus für Arme und Kranke errichtet.

Luzia, so wird weiter berichtet, habe den verfolgten Mithristen im Schutz der Dunkelheit Lebensmittel in ihre Verstecke gebracht. Damit sie beide Hände zum Tragen der Speisen frei hatte und im Finstern den Weg finden konnte, soll sie sich einen Lichterkranz auf den Kopf gesetzt haben. Der erzürnte Bräuti-



Foto: epd-bild / Rolf Zähner

gam denunzierte das Mädchen beim Richter, der es vergeblich zum Kaiseropfer zu bringen versuchte. „Ein Opfer, das Gott wohlgefällt“, entgegnete ihm die couragierte Jungfrau, „das ist: die armen Leute suchen und ihnen zu Hilfe kommen in ihrer Not.“

Hier in Italien gilt Santa Lucia heute noch als Schutzpatronin der Fischer. An ihrem Festtag bereitet man Torrone dei poveri, für die Armen: Kichererbsen werden mit Zucker so lange gekocht, bis daraus ein dicker Brei entsteht. Aber auch die Augenkranken und die Blinden kommen zu ihr und erinnern sich dabei an die romantisch-makabre Legende von dem heidnischen Jüngling, der sich in Luzias glutvolle Augen verliebt hatte. Um seinen Nachstellungen zu entgehen, so die Legende, riss oder schnitt die bildhübsche Luzia sich selbst die Augen aus und sandte sie dem armen Kerl auf einem Tablett. Doch nun schenkte die Madonna ihrer standhaften Verehrerin noch schönere Augen.

CHRISTIAN FELDMANN